



DAS PARADIES AM RHEIN



SRF-Regional-Korrespondent Kay Schubert wohnt zwar nicht in Schaffhausen, kennt den Kanton aber wie seine Westentasche.

Text: Kay Schubert

Mein spektakulärer Rheinflall-Tipp Nur wenige haben den berühmtesten Wasserfall Europas aus schwindelerregender Höhe gesehen: Im Seilpark (Bild 1) hat man eine spektakuläre Aussicht auf den Rheinflall – ein Highlight nicht nur für Adrenalin-Junkies. Das Hantieren mit Karabinern wird Neulingen geduldig erklärt. Und falls man beim Balancieren, Seilbahnfahren oder Klettern in der Klemme steckt, hat die Crew ein wachsames Auge und hilft einem

aus der Patsche. Dieser Seilpark zählt für mich zu den abwechslungsreichsten der ganzen Schweiz. Preis: Eintritt Kinder ab Fr. 16.–, Erwachsene Fr. 40.–; geöffnet von Ende März bis 1. November (ap-rheinflall.ch).

Mein Reit-Tipp der etwas anderen Art heisst Melina: eine Kuh, auf der man reiten kann (2). Ein paar Milchkühe des Bolderhofs in Hemishofen sind reiterprobt. Wer ihnen geduldig

zuredet, kann unter Führung des Bauern die Gegend vom Kuhrücken aus auf Trekkings erkunden. Nach kurzer Angewöhnungszeit trotten die Tiere zuverlässig durch die Landschaft. Besonders im Winter ein kuuhtes Erlebnis. Falls die Kuh trotz allem mal bocken sollte – ein frisches Rüebli wirkt oftmals Wunder. Ab Fr. 95.– pro Kuh für 1½ Stunden (bolderhof.ch).

Mein bewährter Restaurant-Tipp Osterfingen liegt im Klettgau, also nicht gerade um die Ecke. Doch die Anreise ins «Chläggi» lohnt sich. Nur schon wegen der herrlichen Kulisse mit den Weinbergen. Das Restaurant Bad Osterfingen trumpft mit eigenem Rebberg und

sorgfältiger, schnörkelloser Gastronomie auf. Foodkritiker begeistern sich regelmässig für die «besten Spätzli der Welt». Die Preise sind für das Gebotene durchaus im Rahmen, ein Rahmschnitzel mit Spätzli kostet zum Beispiel 30.50 Franken (badosterfingen.ch).

Mein Relax-Ausgeh-Tipp Wo einst Salz und Getreide gelagert wurden, befindet sich heute eine der angesagtesten Lounge-Bars der Stadt. Das ehemalige Lagerhaus (3) bietet ein wunderschönes Ambiente: im Sommer erst noch draussen und so nahe am Rhein wie sonst nirgends in der Stadt; in der kälteren Jahreszeit drinnen in chilliger Lounge-Atmosphäre. Es ist die trendige

Location schlechthin – aber ohne Starallüren (gueterhof.ch).

Mein Erlebnis-Tipp Seien Sie Ihr eigener Lokführer und erleben Sie eine Bahnfahrt der besonderen Art. Auf der stillgelegten Strecke Ramsen–Hemishofen kann man am Wochenende spezielle Velo-Draisinen mieten (4). Damit fährt man nicht nur wie, sondern tatsächlich auf Schienen. Doch angepasst: Es braucht schon ein bisschen Muskelkraft, um vorwärtszukommen. Dafür ist es umso schöner, über die imposante Stahlbrücke zu fahren und auf den Rhein hinunterzublicken. Preis pro Schienenvelo Fr. 25.– für max. fünf Personen (etzwilen-singen.ch/schienenvelo).



Grosse Verbundenheit mit dem Kanton

«Schaffhausen, das kleine Paradies» – so vermarktete sich der Kanton in einer Kampagne. Damit sollten vor allem **Steuerzahler** aus dem Grossraum Zürich angelockt werden. Trotz im Regionalvergleich höheren Steuern sind viele Schaffhauser eng mit ihrem Kanton verbunden und nehmen **lange Pendlerwege** in Kauf, damit sie im Paradies wohnen bleiben können. Nicht erst seit das Stimmvolk kürzlich das Kantonsbudget bachab schickte, ist das Geldausgeben ein heisses Thema. Schon im 16. Jh., beim Bau der berühmten **Munot-Festung** (gr. Bild, hinten), musste die Bevölkerung in Fronarbeit anpacken. Dennoch blieben die Kosten exorbitant. Auch heute scheitern viele Ideen an den Finanzen. Etwa jene, das **idyllische Rheinufer** für die Fussgänger attraktiver zu gestalten. Nach wie vor schneidet die stark befahrene Rheinuferstrasse die Stadt fast hermetisch vom Fluss ab. Doch in anderen **Verkehrsfragen** wurde vieles richtig gemacht. Nach der Entlastung von der Transitverkehrslawine durch den Bau des Stadttunnels hat die Politik erneut einen «Tunnel-Coup» gelandet: Fast 250 Millionen Franken zahlt der Bund für den **Neuhauser Entlastungstunnel**. Ein Mammutprojekt, das der Kanton Schaffhausen unmöglich alleine stemmen könnte.»

«Ich liebe Schaffhausen, weil alles überschaubar und nah ist.» Kay Schubert

KAY SCHUBERT

Alter: 45
Wohnort: Zürich
Zivilstand: liiert
Karriere: Der Zürcher kennt Schaffhausen seit den 90er-Jahren. Er hat rund 5 Jahre dort gelebt und früher für Schaffhauser Radio und Fernsehen berichtet. Jetzt für SRF.



Bilder: Gueterhof.ch, Kay Schubert (3), SRF